

## “Ermordet an unbekanntem Ort“

507	Bender, Adolf	02.04.89 Münstermaifeld	Münstermaifeld Untertorstr. 37
508	Bender, Charlotte geb. Corig	02.10.86 Schweich	Münstermaifeld Untertorstr. 37
509	Bender, Edith	02.04.26 Münstermaifeld	Münstermaifeld Untertorstr. 37
510	Diewald, Selma geb. Wartensleben	07.04.90 Ober-Ramstadt	Münstermaifeld Bornstr. 172
511	Diewald, Siegfried	05.08.76 Münstermaifeld	Münstermaifeld Bornstr. 172
512	Hessel, Gerda geb. Marx	26.04.03 Münstermaifeld	Münstermaifeld Bornstr. 172
513	Hessel, Robert	30.11.05 Hambuch	Münstermaifeld Bornstr. 172
514	Kaufmann, Berta geb. Wolf	07.01.91 Mertloch	Münstermaifeld Pilligertorstr. 138
515	Kaufmann, Lilli	13.11.36 Münstermaifeld	Münstermaifeld Pilligertorstr. 138
516	Kaufmann, Selma Lena geb. Treidel	03.02.82 Mayen	Münstermaifeld Untertorstr. 85
517	Kaufmann, Siegfried	05.10.34 Münstermaifeld	Münstermaifeld Pilligertorstr. 138
518	Löwenstein, Hilde geb. Diewald	05.03.20 Münstermaifeld	Münstermaifeld Bornstr. 172

Auf die Rekonstruktion der Deportationsliste vom 30.04.1942 (Koblenz – Krasniczyn), oben die Namen aus Münstermaifeld, wies mich Josef Heucher<sup>1</sup> aus Mertloch hin. Die Liste findet sich auf der Webseite “Statistik und Deportation der jüdischen Bevölkerung aus dem Deutschen Reich“<sup>2</sup> <https://www.statistik-des-holocaust.de/> Die Rekonstruktion, die Thomas Freier erstellte, beruht auf verifizierbaren Daten und plausiblen Annahmen<sup>3</sup>. Auf meine Anfrage zu Münstermaifeld erhielt ich von Thomas Freier folgende Hinweise

*“Die Deportationen aus dem Gestapobereich Koblenz setzten im März 1942 ein. Anhand der Monatsstatistik der Reichsvereinigung der Juden sowie der überlieferten Transportlisten für den Stadt- und Landkreis Koblenz kann ermittelt werden, dass im Jahr 1942 aus den übrigen Landkreisen des damaligen Regierungsbezirks Koblenz die jüdischen Einwohner in 2 Transporten nach "Osten" deportiert worden sind, und zwar 657 Menschen am 30.4.42 nach Krasniczyn und 42 Menschen am 15.6.42 nach Majdanek/Sobibor. Für 40 der 42 Deportierten nach Majdanek/Sobibor konnte ich die Namen und Herkunft anhand von Dokumenten, darunter der Gestapokartei Koblenz, eindeutig ermitteln. Juden aus Münstermaifeld befinden sich nicht darunter, so dass m.E. mit großer Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden kann, dass sich die 1942 nach "unbekannt" deportierten Menschen aus Münstermaifeld in dem Transport nach Krasniczyn befunden haben. Für die Deportation aus dem Regierungsbezirk Koblenz vom 27.7.42 nach Theresienstadt ist die Transportliste vollständig überliefert, so dass die Namen der hiervon betroffenen Menschen bekannt sind. Ab Ende Juli 1942 war Münstermaifeld lt. der Amtschronik "judenfrei".*

*Belege aus Primärquellen sind mir lediglich für Robert Hessel und Selma Kaufmann bekannt. Für beide gibt es einen Eintrag in der Gestapokartei Koblenz, dass sie am 30.4.42 "evakuiert" worden sind. Hinsichtlich Lilli Kaufmann gibt es keine eindeutigen Belege. Allerdings sind die Angaben der Amtsverwaltung Münstermaifeld, die wohl auf Meldekarten beruhen, in der Ihnen sicherlich bekannten beigefügten Aufstellung für Yad Vashem teilweise fehlerhaft. So sollen Selma Diewald, Berta Kaufmann und Selma Kaufmann am 27.7.42 abtransportiert*

*worden sein, was lt. der Transportliste nach Theresienstadt nicht stimmen kann. Auch soll Gerda Marx am 24.3.39 ausgewandert sein, obwohl sie noch 1941 in Münstermaifeld gewohnt hatte. Insofern ist es fraglich, ob die Angabe einer Auswanderung von Lilli Kaufmann am 1.3.39 korrekt ist, zumal sie aufgrund ihres Alters für einen der Kindertransporte nicht infrage gekommen wäre.“*

Es gibt keine belastbaren Daten, die einer Aufnahme der Juden Münstermaifelds in die Deportationsliste widersprechen. Bis auf Lilli Kaufmann passten alle von Freier angeführten Namen für Münstermaifeld nach den vorliegenden Angaben in das Zeitfenster März - Juni 1942. Das ist aber nur dann ein starkes Indiz für die Richtigkeit der Rekonstruktion, wenn es außer den von ihm angeführten, keine weiteren Deportationen gab. Für eine größere Gruppe, die gemeinsam deportiert wurde, sprechen Vergleichszahlen. Von den 27 Opfern des Holocaust als deren letzter Wohnort vor der Deportation Münstermaifeld belegt ist, blieben bisher 11 ohne Angabe eines Deportationsortes. Das ist mehr als ein Drittel. Rufen wir zum Vergleich im Gedenkbuch des Bundesarchivs die Zahl derer mit unbekanntem Deportationsort ab so kommen wir auf noch nicht einmal 4 %. Der "Auswanderungseintrag" für die noch nicht dreijährige Lilli Kaufmann zum Termin 01.03.1939 macht als Verschleierungsformulierung keinen Sinn. Es sei denn man denkt an die Kinder-"Eutanasie", die 1939 begann. In der Familie der Lilli Kaufmann gab es Fälle von Geisteskrankheit, ihr Onkel Bernhard wurde am 15. Juni 1942 aus der Heil-und Pflegeanstalt Sayn nach Sobibor deportiert und dort ermordet. Es könnte aber auch die Teilnahme an der Kinderrettung nach England gemeint sein, es gab keine Altersuntergrenze. Am 01.03.1939 verließen auch Berta und Johanna Kaufmann, die erwachsenen Töchter von Lillis 1934 verstorbenem Großonkel David Rudolf, Münstermaifeld nach England. Hier fanden sie Aufnahme bei Verwandten. In den Transportlisten der Deportationszüge finden sich 2704 Kinder des Geburtsjahrganges von Lilli, 1936. Wir müssen Lilli mit ihrem Schicksal den Zahlen dieser Kindermorde hinzufügen. Die Angabe Auschwitz als Todesort für Selma Diewald im Gedenkbuch des Bundesarchivs ist vor dem Hintergrund der rekonstruierten Liste noch einmal zu überprüfen. Allerdings war Krasniczyn als Ghetto oder Durchgangslager organisiert, von dem aus Transporte in die Vernichtungslager gingen. Während es Erinnerungen von Zeitzeugen an die Deportation der 5 Frauen im "Judenhaus" nach Theresienstadt am 27.07.1942 gab, hat der gemeinsame Abgang einer möglicherweise wesentlich größeren Gruppe über Koblenz zur Deportation nach Krasniczyn keine Spuren hinterlassen. Auch in der Amtschronik, die über den Transport nach Theresienstadt und über die Deportation der 25 "Zigeuner" am 14.05.1943 nach Auschwitz berichtete, findet der Transport keine Erwähnung .

Wir ergänzen alle Aussagen "ermordet an unbekanntem Ort" mit "möglicher Deportationsort Krasniczyn".

---

<sup>1</sup> Josef Heucher arbeitet an einer Geschichte der Synagogengemeinde Mertloch

<sup>2</sup> Diese Webseite ist eine wichtige Ergänzung zum Gedenkbuch des Bundesarchivs  
<https://www.bundesarchiv.de/>

<sup>3</sup> Nach heutigem Stand gehen wir davon aus, dass uns alle Deportationsvorgänge für unseren Raum bekannt sind